

2. bis 9. Februar



Der deutsche Topspieler Arkadij Naiditsch (links) und Weltmeister Magnus Carlsen lieferten sich ein erbittertes Duell bis gestern in den Tiebreak.

Foto: Metz

# Später „Spaß“ für Carlsen

## Dramatisches Stechen zwischen Weltmeister und Naiditsch

Von Hartmut Metz

„Es ist immer ein Spaß, einen Tiebreak zu spielen – aber es bedeutet noch mehr Spaß, ein Turnier vorher zu gewinnen“, befindet Magnus Carlsen. Auf das vorzeitige Glücksgefühl musste der Schach-Weltmeister gestern Abend im Baden-Badener LA8 verzichten. Der 24-jährige Norweger verzeigte eine Gewinnstellung gegen Etienne Bacrot, doch weil Arkadij Naiditsch gegen Lewon Aronjan auch nicht über ein Remis hinauskam, gab es ein Stechen bei den Grenke Chess Classic.

In den Tiebreak mit Schnellschach-Partien hätte auch noch fast Fabiano Caruana eingegriffen. Der Weltranglistenzweite setzte David Baramidze fast sieben Stunden lang unter Druck. Das Schlusslicht vom Bundesligisten Hockenheim patzte zwar einmal – doch der Italiener revanchierte sich. Nach 85 Zügen hatte der deutsche Nationalspieler seine fünfte Niederlage in Folge vermieden und rettete trotz eines zwischenzeitlichen Bauernverlusts sein drittes Remis in sieben Runden.

So qualifizierten sich nur Lokalmatador Naiditsch und Carlsen mit jeweils 4,5 Punkten für den Tiebreak mit zehn Minuten Grundbedenkzeit (plus zwei Sekunden für jeden ausgeführten Zug). In diesem setzte sich der Weltmeister im

ersten Duell mit Weiß in 40 Zügen durch – doch Naiditsch glückte in einer dramatischen zweiten Partie aus. Die Entscheidung fiel so erst nach Redaktionsschluss kurz vor Mitternacht – ein später „Spaß“ für Carlsen.

Selbst im Falle einer Niederlage wäre für den 29-jährigen Sandweierer der zweite Platz immerhin der größte Erfolg seit dem Überraschungssieg 2005 beim Weltklassesetturnier in Dortmund. Die deutsche Nummer eins blieb nicht nur im gesamten Turnierverlauf mit klassischer Bedenkzeit ungeschlagen. Naiditsch hatte vor allem im direkten Duell in der dritten Runde als einziger Akteur den Weltmeister geschlagen – und das bereits zum zweiten Mal in Folge. Das war keinem deutschen Spieler mehr seit 1894 gelungen!

### „Tiger von Madras“ faucht nicht mehr

Den dritten Platz teilten sich Caruana und Michael Adams. Der Brite schlug seinen Mannschaftskameraden bei der OSG Baden-Baden, Viswanathan Anand, nach mehr als sechs Stunden und verbesserte sich ebenfalls auf vier Zähler. Der Franzose Etienne Bacrot und Lewon Aronjan (je 3,5) zieren beim zweitstärksten Schachturnier aller Zeiten auf deutschem Boden das Mittelfeld. Während der Armenier „viel

Glück“ bei sich konstatierte, vergab Bacrot mehrere aussichtsreiche Stellungen.

Ein fürchterliches Debakel erlebte Anand (2,5). Der Ex-Weltmeister und Titelverteidiger bei den Grenke Chess Classic musste drei Schläppen hinnehmen und konnte lediglich Baramidze schlagen. Kommentarlos verließ der diesmal zahnlose „Tiger von Madras“ die verlorene Schlacht auf 64 Feldern.

Sponsor Wolfgang Grenke will den Wettbewerb weiter durchführen. „Das Turnier war gutes Marketing für uns. Viele deutsche Medien berichteten“, stellt der Baden-Badener Unternehmer trotz der sechsstelligen Investition zufrieden fest. Zudem war das Interesse im Internet enorm, teilweise brach die Webseite mit den Live-Partien am Wochenende unter dem Ansturm zusammen. Der Boss der Grenke-Leasing AG freut sich zum einen über die „tollen kämpferischen Partien“, zum anderen vor allem über das „super Abschneiden von Arkadij. Sein Abschneiden ist eine tolle Sache“.

**Ergebnisse 7. Runde:** Carlsen – Bacrot remis, Naiditsch – Aronjan remis, Baramidze – Caruana remis, Adams – Anand 1:0.

**Endstand:** 1. Carlsen, Naiditsch je 4,5, 3. Caruana, Adams je 4, 5. Bacrot, Aronjan 3,5, 7. Anand 2,5, 8. Baramidze 1,5.